

Ländliche Kreise mit Verdichtungsansätzen, wachsend (K3.1)

Zahl der Kommunen, die diesem Typ zugerechnet werden: 59 (von 401)

Strukturelle Merkmale des Kreistyps

Ländliche Kreise mit Verdichtungsansätzen sind Kreise mit einem Bevölkerungsanteil in Groß- und Mittelstädten von mindestens 50%, aber einer Einwohnerdichte unter 150 Einwohner:innen/km² sowie Kreise mit einem Bevölkerungsanteil in Groß- und Mittelstädten unter 50 % mit einer Einwohnerdichte – ohne Groß- und Mittelstädte gerechnet – von mindestens 100 Einwohner:innen/km².¹

Zur Klassifizierung des Kreises in eine wachsende, stabile oder schrumpfende demographische und wirtschaftsorientierte Entwicklung werden die folgenden sechs Indikatoren durch Bildung des geometrischen Mittels, Einteilung in Quintile und Übersetzung der Quintile in ein Punktsystem bewertet:²

Ø jährliche Bevölkerungsentwicklung von 2011 bis 2016 in %

- Ø jährliches Gesamtwanderungssaldo von 2012 bis 2016 je 1.000 EW
- Ø jährliche Entwicklung der nach Alter Erwerbsfähigen (20 bis 64 Jahre) von 2011 bis 2016 in %
- Ø jährliche Entwicklung der SvB am Arbeitsort von 2011 bis 2016 in %
- Ø jährliche Veränderung der Arbeitslosenquote von 2010/11 bis 2015/16 in %-Punkten
- Ø jährliche Entwicklung des Gewerbesteuergrundaufkommens je EW von 2010/11 bis 2015/16 in %

Im Maximum kann ein Kreis 24 Punkte erzielen, im Minimum 0 Punkte. Dabei ist zu beachten, dass aus Bedeutungs- und Reliabilitätsgründen die drei demographischen Indikatoren (Bevölkerungsentwicklung, Gesamtwanderungssaldo und Entwicklung der nach Alter Erwerbsfähigen) doppelt so stark gewichtet werden wie die drei wirtschaftsorientierten Indikatoren (Entwicklung des SvB am Arbeitsort, Veränderung der Arbeitslosenquote und Entwicklung des Gewerbesteuergrundaufkommens).

Wachsend bzw. eine überdurchschnittlich wachsende Entwicklungsrichtung bedeutet, dass es sich um Kreise handelt, deren sechs verschiedene Wachstums-/Schrumpfungskennzeichen im oberen Bereich liegen (Punktzahl 14 bis 24), d.h. im Zeitraum von 2011 bis 2016 haben die Indikatoren (stark) ausgeprägte Wachstumstendenzen gezeigt.

Relative SDG-Profilstärken

SDG 3 / Gesundheit und Wohlergehen: Während sich bei den wachsenden ländlichen Kreisen mit Verdichtungsansätzen für die weibliche Bevölkerung keine Stärke in Bezug auf den Gesundheitsstatus zeigt, ist die vorzeitige Sterblichkeit bei Männern vergleichsweise gering.

SDG 8 / Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum: Als relative Stärke bei ökonomischen Themen ist die Langzeitarbeitslosenquote hervorzuheben, die – trotz eher unterdurchschnittlicher Entwicklung zwischen 2008 und 2017 – im letzten Erhebungsjahr auf einem deutlich geringeren Niveau war als in anderen Kreisen.

SDG 10 / Weniger Ungleichheiten: Bei den Dynamikindikatoren für dieses SDG zeigt sich eine relativ positive Entwicklung der Einbürgerungen.

¹ vgl. <https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/forschung/raumbearbeitung/Raumabgrenzungen/deutschland/kreise/siedlungsstrukturelle-kreistypen/kreistypen.html>

² vgl. https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/forschung/raumbearbeitung/Raumabgrenzungen/deutschland/gemeinden/wachsend-schrumpfend-gemeinden/Wachs_Schrumpf_Gemeinden.html

SDG 11 / Nachhaltige Städte und Gemeinden: Die Flächenneuanspruchnahme liegt bei den wachsenden ländlichen Kreisen mit Verdichtungsansätzen auf einem vergleichsweise geringen mittleren Niveau, was sich in abgeschwächter Form auch in der gesamten Flächenanspruchnahme zeigt.

SDG 16 / Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen: Vergleichsweise stark unterdurchschnittliche Straftaten lassen auf eine relative Profilstärke für diesen Kreistyp schließen. Zudem hat sich die Aufnahme von Liquiditätskrediten seit 2008 zwar auch hier stark erhöht, jedoch im Vergleich zu anderen Kreistypen dennoch in einem vergleichsweise geringen Ausmaß.

Spezifische SDG-bezogene Herausforderungen

SDG 2 / Kein Hunger: Der Stickstoffüberschuss der Landwirtschaft zeigt sich bei den wachsenden ländlichen Kreisen mit Verdichtungsansätzen 2017 auf einem vergleichsweise hohen Niveau und hat sich seit 2008 deutlich weniger verringert als in anderen Kreistypen.

SDG 4 / Hochwertige Bildung: Im Bildungswesen deuten sich Schwächen dieses Kreistyps vor allem in Bezug auf die Schulabbrecherquote an, die 2017 überdurchschnittlich hoch im Vergleich zu anderen Kreistypen war und sich im Beobachtungszeitraum deutlich negativer entwickelt hat. Außerdem ist der Anteil von Kindern unter drei Jahren in Betreuung – trotz eines sehr positiven Verlaufs seit 2008 – nach wie vor auf einem insgesamt unterdurchschnittlichen Niveau. Schließlich konnte der Anteil von integrativen Kindertageseinrichtungen, der im Jahr 2017 noch leicht unterdurchschnittlich war, in diesem Zeitraum deutlich weniger deutlich erhöht werden als in anderen Kreistypen.

SDG 10 / Weniger Ungleichheiten: Die Schulabbrecherquote bei Ausländern im Verhältnis zu Schulabbrecherquote der Gesamtbevölkerung ist geringfügig höher als in anderen Kreistypen und hat sich im Beobachtungszeitraum durchschnittlich auch stärker erhöht.

SDG 11 / Nachhaltige Städte und Gemeinden: Ein typischer „Wachstumsschmerz“ – der Anstieg der Mietpreise – zeigt sich auch in diesem Kreistyp, und zwar sowohl im Statuswert von 2017 als auch insbesondere im überdurchschnittlich hohen Anstieg im erfassten Neun-Jahres-Zeitraum. Weiterer Handlungsbedarf innerhalb dieses Ziels deutet sich bei den Naherholungsflächen an.

Handlungsempfehlungen

Ländliche Kreise mit Verdichtungsansätzen, deren Bevölkerung, Wirtschaft und/oder finanzielle Ressourcen wachsen, haben grundsätzlich günstigere Voraussetzungen als viele Kommunen anderer Typen, um Herausforderungen der nachhaltigen Entwicklung zu bewältigen. Die individuellen Voraussetzungen können dabei jedoch durch weitere strukturelle und historisch bedingte Faktoren stark variieren. Die demographischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen eröffnen in diesen Kommunen jedoch in der Regel ein Umfeld, das „neue“ Bürger:innen dazu motiviert, sich an Veränderungsprozessen zu beteiligen. Gleichzeitig können öffentliche Investitionen aufgrund der meist positiven Haushaltsentwicklung getätigt und vorangetrieben werden – nicht zuletzt aufgrund der Bevölkerungszuwächse. Dieses Wachstum der Kommunen geht jedoch nicht in jeder Hinsicht mit positiven Entwicklungen einher. Nur ein strategisch gesteuertes Wachstum kann ökologischen und sozialen Ansprüchen an eine nachhaltige Entwicklung gerecht werden.

Empfehlung: Das frühkindliche Bildungsangebot weiter und integrativer ausbauen

Die deutliche Verbesserung des Betreuungsangebotes für Kinder unter drei Jahren im Beobachtungszeitraum ist erfreulich, aber auch fortzusetzen, da in diesem Kreistyp aktuell immer noch verhältnismäßig wenig Kleinkinder in einer Tageseinrichtung betreut werden. Betreuungsangebote sind wichtig, um die Bildungschancen der Kinder unabhängig von Herkunft, Bildungsstand und Einkommen

der Eltern zu gewährleisten. Wenn möglichst früh mit der Förderung von Kindern – insbesondere von Kindern mit einer potenziellen sozialen Benachteiligung – begonnen wird und auch Bildungsträger-übergreifende Präventionsketten, Netzwerke und Strukturen für die Bildung aufgebaut werden ist zu hoffen, dass sich dies auch auf die negative Entwicklung und den vergleichsweise negativen Status der Schulabbrecherquote auswirkt.

Bei der weiteren Verbesserung des Betreuungsangebotes von Kindertageseinrichtungen sollten vor allem auch Einrichtungen mit einem integrativen Ansatz gefördert werden, um dadurch eine bessere Förderung von Kindern mit Behinderungen sowie eine entsprechende Entlastung der Familien zu erreichen.

Empfehlung: Integrierte Stadtentwicklung zur Weiterentwicklung des Wohnungsmarktes

Gerade in den wachsenden ländlichen Kreisen mit Verdichtungsansätzen bieten sich Chancen für die Entwicklung neuer Wohnformen, die den Transformationsprozess zu nachhaltigen Strukturen unterstützen können und ein attraktives Wohnangebot für Zuziehende bieten.

Integrierte Stadtentwicklungskonzepte bieten dabei die Möglichkeit, strategische Ziele miteinander zu verbinden. Sie dienen als dynamisches Instrument der Steuerungsunterstützung. Die typischen „Wachstumsschmerzen“ auf dem Wohnungsmarkt lassen sich durch eine Vielzahl von Maßnahmen lindern, die auch zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen können: Die Erarbeitung eines Konzeptes zur Wohnraumversorgung, das die Schaffung von sozialem und barrierefreiem Wohnraum (Neubau und Bestand) sowie die Schaffung einer Vielfalt unterschiedlicher Wohnraumangebote (inkl. kleinerer Wohnungen, aber auch Wohnungen für große Familien, für mehr gemeinschaftliches und generationenübergreifendes Wohnen oder für Fachkräfte) ermöglicht. Die Umsetzung dieser strategischen Ansätze kann durch ein Baugrund- und Grundstücksmanagement sowie den Aufbau von städtischem Wohnungseigentum unterstützt werden.

Praxisbeispiele

Interkommunale Kooperation im Lebens- und Wirtschaftsraum Rendsburg: Gemeinsam weiterentwickeln: Im Kreis Rendsburg-Eckernförde arbeiten 13 Gemeinden bei der Raumentwicklung auf Augenhöhe zusammen. Prinzipien dabei sind Freiwilligkeit und Gleichberechtigung sowie die kommunale Eigenständigkeit und Selbstständigkeit.

Netzwerkarbeit: Die Stabstelle Altenhilfe im Landkreis Marburg-Biedenkopf vernetzt seit fast 30 Jahren Akteure der Altenhilfe und Altenpflege miteinander, darunter auch Akteure der Gerontopsychiatrie. Einige Modellprojekte aus diesen Kooperationen wurden bereits in die Regelversorgung aufgenommen.

Dynamisches Steuerungsunterstützungsinstrument: Das Integrierte Stadtentwicklungskonzept (ISEK) der Stadt Neumünster verbindet strategische Ziele mit Produktbereichen im doppelten Haushalt. Eine ISEK-Geschäftsstelle steuert die Prozesse.

Indikatordaten des Kommunaltyps

Nr. des SDGs	Bezeichnung des SDGs	SDG-Indikator	Status 2017			Dynamik 2008-2017		
			Mittelwert	Minimum	Maximum	Mittelwert	Minimum	Maximum
1	Keine Armut	SGB II-/ SGB XII-Quote	6,3	1,7	19,8	0%	-41%	36%
		Armut - Kinderarmut	10,0	2,5	32,9	6%	-41%	100%
		Armut - Jugendarmut	6,8	1,2	23,2	0%	-56%	56%
		Armut - Altersarmut	2,3	0,9	5,7	21%	-4%	93%
2	Kein Hunger	Stickstoffüberschuss der Landwirtschaft	79,2	37,7	134,5	-1%	-15%	20%
3	Gesundheit und Wohlergehen	Vorzeitige Sterblichkeit - Frauen	0,8	0,4	1,2	4%	-30%	81%
		Vorzeitige Sterblichkeit - Männer	1,5	1,0	2,2	-3%	-31%	23%
		Krankenhausversorgung	509,8	117,7	1789,5			
		Wohnungsnaher Grundversorgung - Apotheke	1769,6	382,0	2643,0			
		Personal in Pflegeheimen	855,9	609,5	1134,6	5%	-14%	37%
		Personal in Pflegediensten	0,2	0,1	0,4	7%	-47%	246%
		Pflegeheimplätze	56,5	28,9	89,2	8%	-21%	49%
4	Hochwertige Bildung	Wohnungsnaher Grundversorgung - Grundschule	1350,7	617,0	2204,0			
		Schulabbrecherquote	4,5	1,2	8,1	22%	-58%	257%
		Betreuung von Kindern (unter 3-jährige)	23,4	11,7	52,6	177%	14%	516%
		Integrative Kindertageseinrichtungen	31,9	6,7	62,2	26%	-81%	183%
5	Geschlechtergleichstellung	Verhältnis der Beschäftigungsquoten von Frauen und Männern	88,1	77,7	105,6	10%	-1%	20%
		Verdienstabstand zwischen Frauen und Männern	82,3	62,4	105,9	2%	-4%	12%
		Frauenanteil im Stadtrat, Gemeinderat bzw. Kreistag	24,5	10,3	40,4	10%	-35%	351%
6	Sauberes Wasser und Sanitärversorgung	Abwasserbehandlung	85,9	50,2	100,0	7%	-48%	192%
7	Bezahlbare und saubere Energie							
8	Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum	Bruttoinlandsprodukt	36935,1	19649,2	104905,4	33%	12%	81%
		Langzeitarbeitslosenquote	1,6	0,2	5,5	-30%	-62%	45%
		Beschäftigungsquote - 15- bis 64-jährige	60,1	46,1	67,0	15%	4%	24%
		Beschäftigungsquote - 55- bis 64-jährige	50,1	40,4	56,9	41%	30%	54%
		Aufstocker	26,2	19,9	30,6	-8%	-25%	9%
9	Industrie, Innovation und Infrastruktur	Existenzgründungen	6,6	4,4	9,9	-19%	-38%	10%
		Hochqualifizierte	9,6	5,0	15,3	26%	-5%	76%
		Breitbandversorgung - Private Haushalte	74,7	48,6	97,9	21%	-20%	74%
10	Weniger Ungleichheiten	Beschäftigungsquote - Ausländer	75,0	43,7	102,6	43%	-2%	140%
		Schulabbrecherquote - Ausländer	542,2	179,0	1083,8	130%	-38%	1444%
		Einbürgerungen	1,1	0,4	2,4	7%	-72%	123%

Nr. des SDGs	Bezeichnung des SDGs	SDG-Indikator	Status			Dynamik 2008-2017		
			Mittelwert	Minimum	Maximum	Mittelwert	Minimum	Maximum
11	Nachhaltige Städte und Gemeinden	Mietpreise	4,8	3,0	8,0	66%	0%	133%
		Wohnfläche	47,5	41,1	54,8	8%	-2%	19%
		Wohnungnahe Grundversorgung - Supermarkt	1295,8	371,0	2016,0			
		PKW-Dichte	600,4	467,2	703,2	12%	1%	19%
		Verunglückte im Verkehr	5,4	3,0	8,0	-5%	-29%	27%
		Flächeninanspruchnahme	16,6	7,1	55,5	7%	-5%	22%
		Flächenneuanspruchnahme	0,0	-0,3	0,2	3%	-319%	1943%
		Flächennutzungsintensität	0,1	0,0	0,1	4%	-7%	18%
		Naherholungsflächen	5,4	2,1	16,9	41%	-18%	150%
		Fertiggestellte Wohngebäude mit erneuerbarer Heizenergie	46,0	2,3	85,0	27%	-56%	143%
12	Verantwortungsvoller Konsum- und Produktionsmuster	Trinkwasserverbrauch - Private Haushalte	124,6	87,5	164,8	-1%	-33%	23%
		Abfallmenge	2,4	0,2	10,0	6%	-81%	257%
13	Maßnahmen zum Klimaschutz							
14	Leben unter Wasser							
15	Leben an Land	Naturschutzflächen	12,4	0,8	37,4	5%	-4%	165%
		Landschaftsqualität (Hemerobie)	4,3	3,0	5,2			
		Unzerschnittene Freiraumflächen	12,6	0,0	65,5	2%	-14%	79%
16	Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen	Straftaten	48,6	21,9	122,9	-7%	-30%	58%
		Finanzmittelsaldo	180,7	-95,0	391,0	-25%	-4650%	3190%
		Steuereinnahmen	1206,0	659,7	2613,5	51%	-2%	415%
		Liquiditätskredite	92,8	0,0	2047,0	74%	-100%	2600%
17	Partnerschaften zur Erreichung der Ziele							

Legende der Wertangaben

Formatierung	Fett	Normalschrift	Gegraut
	relativ hohe Homogenität (deutlich geringere Varianz als in der Gesamtheit aller Kreise)	mäßige Homogenität (geringere Varianz als in der Gesamtheit aller Kreise)	geringe Homogenität / nicht typisch (ähnliche Varianz im Vergleich zur Gesamtheit aller Kreise)

Färbung	Im Vergleich mit anderen Kreistypen in Bezug auf die Nachhaltigkeitsperspektive ist die Ausprägung						
	stark negativ	negativ	eher negativ	neutral	eher positiv	positiv	stark positiv